Unterfranken

Fläche:	8.500 km²
Einwohner:	1,3 Millionen
Hauptstadt:	Würzburg (128.000)

Laufwart im BLV:
Michael Littmann, 97080 Würzburg
Tel. 0931-30170070,
Mail: littmannweb@web.de

Meisterschaften 2021:

08.02.	Crosslauf	Schweinfurt
17.05.	Halbmarathon	Schweinfurt
18.07.	Trail	Veitshöchheim
04.10.	10 km Straße	Marktheidenfeld
18.10.	Berglauf	Schönau/Brend

Kennst mi ?

20 Jahre Bayerische Laufzeitung
Im Gespräch mit

Stefan Schlett - der Härteste in Bayern! Der Welt?

Der Extremsportler aus Unterfranken hat immer noch nicht genug von außergewöhnlichen Abenteuern

Stefan Schlett
Laufender Weltenbummler
Kleinostheim/Ufr

Stefan Schlett ist ein außergewöhnlicher Extremsportler, der nicht nur auf den Kontinenten der Erde unterwegs war, sondern auch den höchsten Marathon (Mount Everest in Nepal), den niedrigsten Marathon (See Genezareth in Israel und Amman to Dead Sea in Jordanien), den nördlichsten Marathon (Spitzbergen/Norwegen) und den südlichsten Marathon (Antarktis) bestritt. Er war beim Ironman und beim Ultraman auf Hawaii dabei, bestieg die höchsten Berge in 45 Länder und ist Weltrekordler über so manch grandiose Distanz.

BLZ – Hattest Du schon immer einen Hang zum Extremen?

Stefan Schlett: Ja, das scheint in meiner DNA verankert zu sein. Schon als Kind und Jugendlicher träumte ich von extremen Ausdauerprüfungen. Bei einem „normalen“ Menschen verschwinden diese Spinnereien, wenn der Ernst des Lebens beginnt.

Bei mir geschah das Gegenteil: das Leben, oder nennen wir es Schicksal, hat mich geradezu hingeführt zu diesen Aktivitäten. Will heißen, andere träumen ihr Leben, ich lebe meine Träume. Dass das ein großes Privileg ist, war mir immer bewusst. Voraussetzung war: sehr viel Glück, ein intaktes Umfeld, zur richtigen Zeit am richtigen Ort, ein gutes Netzwerk, Entscheidungen zur rechten Zeit, Freunde und Familie die hinter mir standen.

BLZ – Viele Läufer erinnern sich gern, manche auch mit Schaudern an ihren ersten Marathon. Wie war Dein erstes 42,195 Kilometer langes Erlebnis?

Stefan Schlett: Schaudern? Nein, mit Wonne erinnere ich mich an dieses Ereignis. War es doch „nur“ ein Zwischenziel zum 100 km Lauf von Unna in Westfalen, wo ich im September 1981 meinen ersten Wettkampf länger als 20 km bestritt. Zugleich war dieses Ereignis der Start zu meiner Extremistenkarriere. Mein erster „richtiger“ Marathon erfolgte ein paar Wochen später, beim ersten Citymarathon in Berlin. Ein spezielles Training habe ich für beide Events nie absolviert.

BLZ – Du bist nach und nach ein Multisportler geworden. Welches Erlebnis war das Härteste?

Stefan Schlett: Das härteste gibt es nicht. Es gibt nur die intensivsten: Durchquerung von vier Kontinente mit eigener Körperkraft, unter Wettkampfbedingungen - der EVEREST des Ausdauersportlers.
Badwater Race (Rennen durch das Tal des Todes, vom tiefsten zum höchsten Punkt der USA, bei Temperaturen von 45+) >>> Himmel und Hölle im Backofen
Weltpremiere im Decatriathlon (10-fach Ironman - 38 km Schwimmen/1800 km Rad/422 km Lauf, nonstop) - ein emotioneller Orgasmus!
Ok, das härteste, oder sagen wir äußerst grenzwertig, waren einige meiner Höhenexpeditionen: Pik Lenin in Tadschikistan (7134 m), Mt. Mc Kinley in Alaska (6194 m), Marmolejo in Chile (6110 m) und Aconcagua in Argentinien (6959 m).

BLZ – ...und welches das Schönste?

Stefan Schlett: Sorry, da war ich zu schnell - die Frage ist quasi weiter oben schon beantwortet. Landschaftlich und spirituell der schönste war das Badwater Race in Californien. Emotionell der Decatriathlon in Mexico. DAS HIGHLIGHT war die Tour d‘Afrique - 12000 km mit dem Mountainbike von Kairo nach Kapstadt in 120 Tagen.

BLZ – Hast Du noch Ziele?

Stefan Schlett: Ja, mich lockt der Antarktische Kontinent als letzte große Herausforderung. Ich war zwei mal dort und es war jedesmal wie eine Reise zu einem anderen Planeten.

Die Ziele:
Ein Ultralauf in der Antarktis. Nachdem es mir 1997 als erstem Deutschen gelungen war, in allen sieben Kontinenten einen Marathon zu laufen, hätte ich damit auch einen Ultra in sieben Kontinenten absolviert.
Und: bevor ich nicht den höchsten Berg in der Antarktis bestiegen habe (Mount Vinson/4892 m), kann ich nicht in Frieden sterben.
Ich weiß nur noch nicht, welche Bank ich dafür überfallen oder welchen Millionär dazu überreden muss, um das zu finanzieren (Ultra: ca. 18.000.-, Berg: ca. 40.000.- Euro).
Ein weiteres Lebensziel wäre ein komplettes Jahr auf einer Forschungsstation in der Antarktis.

Interview: Erwin Fladerer

Info
www.stefanschlett.de